

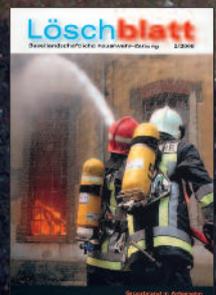
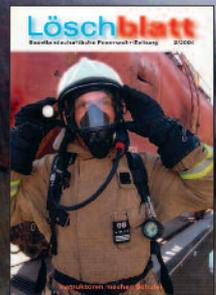
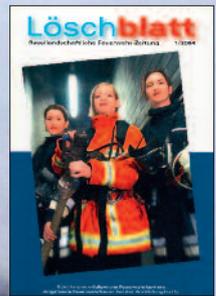
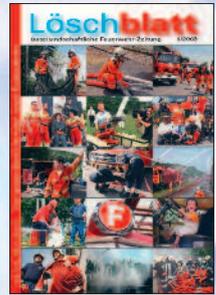
# Löschblatt

Feuerwehr-Zeitung beider Basel

2/2012



10 Jahre Löschblatt



Das Löschblatt startete als „Basellandschaftliche Feuerwehr-Zeitung“ und ist heute als „Feuerwehr-Zeitung beider Basel“ bis über die Landesgrenzen hinaus bei den Feuerwehren bekannt. Wir haben die Highlights in einem Jahresrückblick zusammengestellt.



## 2002

Als Nachfolgerin der ifa-News soll die Basellandschaftliche Feuerwehr-Zeitung Feuerwehrangehörige und andere rund um das Feuerwehrwesen im Kanton Basel-Landschaft informieren. Herausgeberin ist die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung. Im Hinblick auf sein 125-Jahr-Jubiläum ist der Basellandschaftliche Feuerwehrverband (BFV) Schwerpunktthema der ersten Ausgabe.



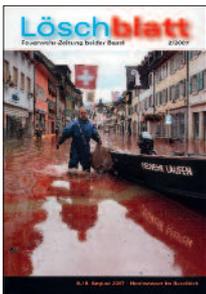
## 2003

Das „FeuerFest“, der Jubiläumsanlass des BFV, ist ein voller Erfolg. Höhepunkte des Festes, das im ganzen Baselbiet stattfindet, sind: ein neuer Weltrekord mit dem längsten Wassertransport in Schläuchen (25 812 Meter) sowie das Defilee der modernsten und ältesten Feuerwehrfahrzeuge.



## 2004

Frauen bei der Feuerwehr – das Löschblatt fragt 8 Feuerwehrfrauen nach ihren Erfahrungen. Neben dem Grossbrand einer Schreinerei in Bubendorf und dem schweren Unwetter im Baselbiet, was die Einsatzkräfte stark fordert, gehört auch das 50-Jahr-Jubiläum der Basellandschaftlichen Feuerwehr-Instruktoren-Vereinigung erwähnt.



## 2005

Wer sind die 16 schon existierenden Feuerwehrverbände des Kantons Basel-Landschaft? Das Löschblatt stellt sie vor. Wiederum werden die Einsatzkräfte durch zwei Grossbrände stark gefordert: In Sissach brennt eine Schreinerei und in Arlesheim eine Lagerhalle. Das Ja zum Übungstunnel im ifa in Balsthal ist zukunftsweisend.



## 2006

Nach der Fusion des BFV mit dem Kantonalen Feuerwehrverband Basel-Stadt zum Feuerwehrverband beider Basel (FVBB) mutiert das Löschblatt zur „Feuerwehr-Zeitung beider Basel“. Auch im Feuerwehr-Inspektorat Basel-Landschaft findet eine Mutation statt: Oberst Hans Degen übergibt sein Amt als Feuerwehrinspektor an Oberst Werner Stampfli.



## 2007

Es ist ein ereignisreiches Jahr: Neben der 1. ordentlichen Delegiertenversammlung des FVBB bilden das 125-Jahr-Jubiläum der Berufsfeuerwehr Basel, das starke Hochwasser, das das Baselbiet ins Chaos reisst, sowie der tragische Flugzeugabsturz im Hegenheimerquartier in Basel Schwerpunkte.



## 2008

Als Vorbereitung auf die EURO 08 simulieren die Partnerorganisationen (Feuerwehr, Polizei, Sanität) den gemeinsamen Einsatz. Vorbereitet auf ihren Einsatz ist auch Melanie Brack, die erste Feuerwehrinstructorin in den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft. Erstmals gibt es mit [www.feuerwehr.bgv.ch](http://www.feuerwehr.bgv.ch) auch ein E-Learning-Portal, als Ergänzung zur Ausbildung. Ein weiteres Schwerpunktthema stellt die Frage: Beruf und Milizfeuerwehr – geht das zusammen? Das Löschblatt stellt ein paar mustergültige Beispiele vor.

## 2009

Sven Stohler gibt sein Amt als „Ressortleiter Ausbildung“ im Vorstand des FVBB nach 9 Jahren an den einstimmig gewählten Nachfolger, Jan Wittlin, ab. Wie fit sind die zivilen Einsatzkräfte bei einem Chemieunfall? Das zeigt die gross angelegte Übung PROTECTOR im Auhafen. Auf jeden Fall fit müssen die angehenden Berufsfeuerwehrleute sein, denn sie erwartet neu eine eidgenössische Berufsprüfung mit Fachausweis. Und last but not least: Der Übungstunnel im ifa in Balsthal ist eröffnet.

## 2010

Der ehemalige Feuerwehrenspektor Hans Degen stirbt. Er wird im Löschblatt gebührend gewürdigt. Zur unerwarteten Herausforderung für die Einsatzkräfte wird der Marathoneinsatz beim Kühlhausbrand Bell in Basel. Vollen Einsatz zeigte der Feuerwehrynachwuchs im Kanton Basel-Landschaft am ersten kantonalen Jugendfeuerwehr-Tag in Reinach. Trotz fähigem Nachwuchs mangelt es der Milizfeuerwehr an Angehörigen. Ein Werbekonzept soll die Rekrutierung erfolgreich unterstützen.

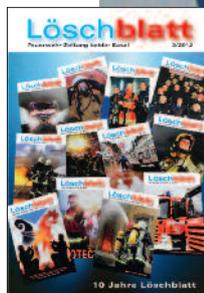
## 2011

Thema des InstruktorInnen-Weiterbildungskurses ist das neue, schweizweit einheitliche Reglement Einsatzführung, das bis Ende 2012 eingeführt werden soll. Höchste Ansprüche an Führung und Handwerk stellt die Übung rund um einen Busunfall. Eine Herausforderung ist auch die Übung „Grossereignis Montbrison“ des Kantonalen Krisenstabs mit dem anspruchsvollen Szenario nach einem Tramunfall.

## 2012

Neben dem Rückblick auf 10 Jahre Löschblatt sind weitere Schwerpunkte SEISMO 12, die länder- und kantonsübergreifende Übung zur Katastrophenbewältigung, sowie der Präsidentenwechsel beim FVBB. Dominik Straumann folgt als neuer Präsident und als Redaktionsmitglied beim Löschblatt auf Roland Schneitter, der nach 9 Jahren zurücktritt.

**Zum Archiv  
und zur neusten Ausgabe:  
[www.loeschblatt.ch](http://www.loeschblatt.ch)**



## Feuerwehrgesetz BS

Das bisherige Feuerwehrgesetz des Kantons Basel-Stadt stammt aus dem Jahr 2005. Eine wesentliche Änderung im neuen Gesetz ist die Streichung der Feuerwehrpflicht und als Folge davon der Ersatzabgabe.

Geregelt wird diese Änderung in § 7, Milizfeuerwehr, wie folgt: „Der Feuerwehrdienst ist freiwillig. Der Eintritt in die Milizfeuerwehr kann nach dem erfüllten 20. Altersjahr und bis zum 45. Altersjahr erfolgen. Bei der Auswahl der Bewerberinnen und Bewerber erhalten diejenigen den Vorzug, die sich aufgrund ihrer beruflichen Tätigkeit und persönlichen Verhältnisse besonders für den Feuerwehrdienst eignen. Ein Verbleiben in der Milizfeuerwehr über das 45. Altersjahr hinaus ist möglich.“

Das Feuerwehrgesetz Basel-Stadt ist im Vergleich zu demjenigen des Kantons Basel-Landschaft eher schlank, was daran liegt, dass der Kanton Basel-Stadt, im Gegensatz zum Kanton Basel-Landschaft, eine kantonale Feuerwehr führt.

Das revidierte Gesetz und die Verordnungen treten per 1. Januar 2013 in Kraft.

## Feuerwehrgesetz BL

Das bestehende Feuerschutzgesetz stammt aus dem Jahr 1981 und ist in weiten Teilen überholt oder lückenhaft. Eine umfassende Revision drängte sich auf.

Für die Totalrevision des Feuerschutzgesetzes wurde am 8. Juni 2010 vom Regierungsrat eine Arbeitsgruppe eingesetzt. Grundlage für die Erarbeitung des neuen Feuerwehrgesetzes bildet das von der Feuerwehr Koordination Schweiz erstellte Konzept „Feuerwehr 2015“, das die zeitgemässen Regeln und Normen beinhaltet. Beim neu zu formulierenden Baselbieter Feuerwehrgesetz ging es insbesondere um die Regelung der Feuerwehreinsätze bei Natur- und ABC-Ereignissen sowie bei Verkehrsunfällen. Ebenfalls galt es, die Einsatz- und Kostenzuständigkeiten zwischen der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung, als für das Feuerwehrwesen im Kanton Basel-Landschaft zuständige Instanz, und den Gemeinden neu zu regeln.

Die Arbeitsgruppe traf sich zu 22 Sitzungen. Aufgrund der Komplexität der Vorlage und der vielen Rückmeldungen wurden zwei Vernehmlassungen durchgeführt. Nach Auswertungen beider Vernehmlassungsrunden und nach Anhörungen des Feuerwehrverbands beider Basel sowie einer Delegation von Feuerwehrkommandanten berücksichtigte die Arbeitsgruppe – soweit möglich und umsetzbar – die entsprechenden Rückmeldungen im Gesetzesentwurf. In der Folge wurden der Verordnungsentwurf überarbeitet und Mustererlasse für die Gemeinden erstellt. Diese enthalten unter anderem ein Feuerwehrreglement, Verträge für Feuerwehrverbände oder Statuten für den Feuerwehrzweckverband. Da der vorliegende Gesetzesentwurf auf den Vorgaben des Konzepts „Feuerwehr 2015“ basiert, ist damit das

Baselbieter Feuerwehrwesen auf einen aktuellen Stand gebracht. Nimmt der Gesetzesvorschlag die weiteren Hürden, kann der Regierungsrat im Sommer 2013 die Verordnung beschliessen.

Die für die Totalrevision des Feuerschutzgesetzes eingesetzte Arbeitsgruppe und der Feuerwehrverband beider Basel sind überzeugt, dass der aktuell vorliegende Gesetzesvorschlag eine gute und zukunftsgerichtete Lösung darstellt und damit das hohe Qualitätsniveau der Sicherheit im Kanton Basel-Landschaft gewährleistet bleibt.

Das Gesetz soll per 1. Januar 2014 in Kraft treten.

Stand: 7. Dezember 2012





# Pionierfahrzeug PiW 42

Seit August 2012 verfügt die Berufsfeuerwehr Basel über das neue Pionierfahrzeug PiW 42. Der 5-Achser mit Kran, Triebmatic-Seilzug, Haken-Wechseladegerät und Generator wird zur Bewältigung von mittleren und grossen Ereignissen (z.B. Unwetter) sowie zur Unterstützung bei Katastrophen eingesetzt.

## Technische Daten

**Fahrzeug** L 10,9 m, B 2,5 m, H 4 m;  
Wendekreis 20,6 m; Gesamtgewicht 40 t,  
Nutzlast 8 t

**Kran** hydraulische Ausladung 20 m bei 3 t  
Hubkraft; Zusatzgeräte wie Spezialgreifer,  
Seilwinde (Zugkraft 3 t, 80 m Länge),  
Autobergesystem

**Triebmatic** 8 t über Front, 16 t über Heck  
mit integrierter U-Rolle, Seillänge 90 m

**Hakengerät** Multilift 14 t, Vollautomat

**Stromgenerator (Dynaset-Anlage)**  
12 kVA ab Nebenantrieb, Elektroverteilkasten

**Lichtmast** drehbar um 360°, 4,5 m Höhe,  
2 x 1000 W

**WELAB Kran** Stromgenerator 12 kVA; Korb-  
trage max. 1100 kg; Eingelisplatten BVB/BLT;  
Sanitätsmaterial inkl. Patientensichtschutz;  
Spezialgreifer, Seilzugapparate, Trennscheibe,  
Kettensäge, Unterbaumaterial usw.

## Einsatzspektrum

Heben und Sichern bei Unwetter  
(umgestürzte Gerüste, Bergen  
gefährlicher Gegenstände auf  
Dächern); Räumen von Schwemm-  
holz an Fliessgewässern, Ausein-  
anderziehen von verkeilten sowie  
Heben und Sichern von umge-  
stürzten PW/LKW/Schienenfahr-  
zeugen; Transport sämtlicher  
WELAB und Mulden der Berufs-  
feuerwehr Basel und bei Bedarf der  
Feuerwehr Basel-Landschaft





**B e t r i e b s f e u e r w e h r**





**KSBL/PBL Liestal**





**Betriebsfeuerwehr KSBL/PBL Liestal**



## Wir sind keine Bettenschiebefeuwehr

Dario Balosetti ist seit 2009 Kommandant der Betriebsfeuerwehr des Kantonsspitals Baselland (KSBL) und der Psychiatrie Baselland (PBL) in Liestal. Die Betriebsfeuerwehren würden allgemein unterschätzt, findet er. Retten bei Aufrechterhalten des Betriebes sei weit mehr als Betten schieben. Denn die Hunderte von Patienten sind nicht die einzige Herausforderung.

Dario Balosetti, euer Auftrag lautet: Retten bei Aufrechterhaltung des Betriebes. Was bedeutet das?

Das bedeutet, dass im Ereignisfall nur in dem betroffenen Sektor evakuiert wird. Wir können nicht alle Patienten einfach ins Freie bringen; viele sind nicht mobil oder sie sind an Maschinen angeschlossen. Eine laufende Operation oder ein spezieller Test im Labor darf auch nicht einfach unterbrochen werden. Wir müssen also so handeln, dass möglichst alles seinen gewohnten Lauf nehmen kann.

Wie meistert ihr diese Herausforderungen?

Das ist nur möglich, weil wir gewisse Voraussetzungen erfüllen: Die Gebäude sind in Brandabschnitte unterteilt. Die Brandschutztüren schliessen innert Sekunden automatisch. Zudem sind überall Brandmelder angebracht, sodass wir extrem rasch vor Ort sind. Immerhin müssen wir auch Sachwerte in Millionenhöhe schützen.

Dazu sind sicher spezifische Kenntnisse erforderlich?

In der Betriebsfeuerwehr sind fast alle Arbeitsbereiche vertreten und damit entsprechende Gebäude-, Gefahren- sowie Fachkenntnisse vorhanden. So können wir uns bei dichtem Rauch immer noch in den Räumlichkeiten orientieren, bei Bedarf Patienten fachgerecht weiterbetreuen und Arbeitsprozesse aufrechterhalten.

Unterscheidet sich eure Ausbildung von derjenigen anderer Feuerwehren?

Nein, wir machen die gleiche Ausbildung wie alle anderen im Interkantonalen Feuerwehr-Ausbildungszentrum ifa. Deshalb können wir bei Bedarf auch andere Feuerwehren unterstützen. Wir spezialisieren uns jedoch auf Einsätze im Spital respektive in der Psychiatrie. Aber auch wir müssen die Schutzzieldefinition erfüllen (8 AdF in 10 Minuten vor Ort).

Die Schulung des Personals gehört auch zu eurem Auftrag?

Alle zwei Jahre schulen wir alternierend die Spitalangestellten und die Psychiatrieangestellten. Dieses Jahr waren es 1100 im KSBL, vor zwei Jahren waren es ca. 700 in der PBL. Wir schulen sie im Verhalten in den ersten 10 Minuten und sensibilisieren sie auf Gefahrenpotenziale. Zudem schulen wir alle zwei Jahre die Brandschutzbeauftragten der verschiedenen Abteilungen, die wiederum mit uns zusammen jährlich ihre Abteilung schulen.

Ist das Mitwirken in der Betriebsfeuerwehr zwingend?

Der Beitritt wäre zwar mit einigen Ausnahmen obligatorisch, wir nehmen jedoch unter denen, die alle Voraussetzungen erfüllen, nur jene, die wirklich wollen. Das ist sicher ein Grund, weshalb wir ein so gut funktionierendes Team sind. Leider haben auch wir Probleme, genügend Rekruten zu finden.

Wer ist das Team der BFW KSBL/PBL?

Unsere Betriebsfeuerwehr gibt es seit 1939. Zurzeit zählen wir 34 Angehörige, davon 25 Männer und 9 Frauen – mit einer Ausnahme alles Mitarbeitende des KSBL und der PBL. Sie kommen aus verschiedenen Bereichen wie Pflege, Intensivpflege, Labor, Technik, Zentralwäscherei und Operationssaal. Fahrzeuge haben wir zwei: einen Mannschaftstransporter und ein Pikettfahrzeug. Bei einem Brand wird auch die Stützpunktfeuerwehr Liestal aufgeboten.



Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit der Stützpunktfeuerwehr Liestal?

Wir ergänzen uns sehr gut. Die Stützpunktfeuerwehr kommt mit den grossen Fahrzeugen, und wir koordinieren uns vor Ort. Unser Pikettoffizier fährt jeweils direkt vor Ort und leitet den Einsatz mit der FW Liestal zusammen. Wir machen auf spezifische Gefahren aufmerksam und helfen ihnen mit unseren Gebäudekenntnissen. Einmal pro Jahr absolvieren wir eine gemeinsame Übung.

Ein Schlusswort?

Wir schätzen die Unterstützung des geschulten Personals und der Stützpunktfeuerwehr Liestal bei einem Ereignis sehr. Ich persönlich bin froh, dass es in den 21 Jahren, in denen ich nun dabei bin, keine Verletzten infolge von Bränden gegeben hat!

## Ausbildungsrapport 2012



Vor den versammelten Instruktoren und geladenen Gästen erhielten am 30. November die 8 Brevetierten ihre Auszeichnung aus der Hand von Regierungsrat Adrian Ballmer.



Im Anschluss an die Brevetierung, geleitet von Werner Dietz, Feuerwehrinspektor BS, berichtete Jan Wittlin, Chefinstruktor des FVBB, über das Kurswesen 2012 und schloss mit einem Dank an alle Involvierten, insbesondere an die Kurskommandanten-Stellvertreter. Daniel Goepfert, Ausbildungschef BL, informierte über den aktuellen Stand bei der Umsetzung der „FKS-Konzeption 2015“ im Bereich der gesamten Feuerwehrausbildung. Die entsprechenden Projekte sollen Ende 2014 abgeschlossen sein. Ausbildungsziele für das Jahr 2013 sind: die Umsetzung des Projektes „Cambiale“ auf allen Stufen, die praxisgerechte Nutzung der neuen ifa-Strukturen sowie die einsatzbezogene Ausbildung. Mit einem Plädoyer zugunsten der Weiterbildung rundete Werner Stampfli, Feuerwehrinspektor BL, den Anlass ab.

## Diplomfeier Kdt-Ausbildung



Am 31. August 2012 nahmen die Absolventen des Kommandantenkurses 2012 im ifa Balsthal ihr Diplom entgegen.

Mit den Diplomanden angestossen haben der Kurskommandant Oberstlt Jan Wittlin, die Klassenlehrer Major Peter Tschudin, Hptm Martin Vogler, Major Roland Schneitter und Hptm Markus Vogt, Vorgesetzte der Kursteilnehmenden, die geladenen Gäste Dominik Straumann, Präsident FVBB, und Werner Stampfli, Feuerwehrinspektor BL, sowie zahlreiche weitere Gäste.

Der 6-tägige Kommandantenkurs, der alle zwei Jahre stattfindet, beinhaltet Themen wie Führung, Fachwissen für Kommandanten, Methodenvermittlung, Zielformulierung und Problembewältigung, dazu kommen Ausbildungssequenzen in den Bereichen Brandschutz, Baukunde und Schadenminderung; Planen und Durchführen von Einsatzübungen ergänzen den Kursinhalt.

Im Ausbildungsflash werden regelmässig wiederkehrende Ereignisse aus dem Feuerwehralltag vorgestellt und Lehren daraus gezogen. Ebenso stellen wir Neues darin vor.

# Ausbildungsflash

## Feuerwehreinsätze bei Minustemperaturen



Feuerwehreinsätze bei extremen Minustemperaturen fordern Mensch und Technik bis aufs Letzte. In diesem Jahr hatten wir mehrere grössere Brände bei Temperaturen von minus 17 Grad. Solche wetterbedingten Umstände sind zwar selten, es ist dennoch sinnvoll, sich im Vorfeld damit auseinanderzusetzen.

### Was ist zu beachten?

- bei Klartextmeldungen, das **Aufgebot** grosszügiger planen als im Normalfall, denn die Belastung für Mensch und Material ist deutlich höher
- die Anfahrt den äusseren Bedingungen anpassen, nach dem Motto: **Mach langsam, es presst ...**
- wenn möglich, eine kleine Menge an **Salzvorrat** mitführen oder baldmöglichst Unterstützung vom lokalen Werkhof anfordern
- die **Sammelplätze** nach der ersten Chaosphase im „warmen“ Bereich organisieren (Nebengebäude, Mannschaftstransporter usw.)
- die im Einsatz stehenden **AdF** schneller ablösen
- bei **Druck-/Transportleitungen und Teilstücken**, das Wasser nie ganz abstellen (Einfriergefahr)
- **Atemschutzgeräte** respektive einzelne der Systemkomponenten können einfrieren und ausfallen
- **Pumpen** an den TLF können bei Nichtgebrauch schnell einfrieren und Folgeschäden erleiden, die erst beim nächsten Einsatz zum Tragen kommen; der Retablierung grosse Beachtung schenken
- **Fahrzeugmotoren** während des Einsatzes laufen lassen
- sonstiges **Material** auf den TLF kann durch extreme Minustemperaturen einen Defekt erleiden
- die Begehbarkeit von **Leitern** kann durch Vereisungen massiv eingeschränkt sein
- die Funktionalität von **Funkgeräten, Akkus, Batterien, Sensoren** usw. ist bei Minustemperaturen eingeschränkt
- gefrierendes **Löschwasser** wird zur Rutschbahn
- **Brandschutzausrüstung**, die mit einer Eisschicht überzogen ist
- usw.

Die AdF sollten mit warmen Getränken und, je nach Bedarf, mit Ersatzkleidern versorgt werden.

Kontakt: [daniel.goepfert@bgv.ch](mailto:daniel.goepfert@bgv.ch)

Wir bedanken uns bei den Feuerwehren Therwil und Laufen, die uns diese Bilder zur Verfügung gestellt haben.

## Traditionelles Jahresendtreffen der ehemaligen Feuerwehrkommandanten

Das diesjährige Jahresendtreffen der ehemaligen Feuerwehrkommandanten des Kantons Basel-Landschaft vom 5. Dezember 2012 war ein kleines Jubiläum: Zum 15. Mal trafen sich die rund 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Turnhalle Giebenach und durften diesen kameradschaftlichen Anlass geniessen. Mit dieser traditionellen Zusammenkunft, die alljährlich im November oder Dezember stattfindet, will sich die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung bei den Alt-Kommandanten für deren oftmals langjährigen und nicht selbstverständlichen Einsatz zum Wohle der Öffentlichkeit bedanken.

Eine weitere sehr geschätzte Tradition ist die Grussbotschaft seitens des Regierungs- und Landrates, die in diesem Jahr durch den höchsten Baselbieter, den Landratspräsidenten Jürg Degen, überbracht wurde.

Zu jedem Jahresendtreffen werden jeweils alle ehemaligen Landratspräsidentinnen und -präsidenten eingeladen. Mit ihrer Anwesenheit drücken sie die grosse Wertschätzung für die Arbeit der Baselbieter Feuerwehrleute aus.

Selbstverständlich dürfen auch die politischen Vertreter der Gastgebergemeinde nicht fehlen. Das ist ebenfalls Tradition! Seitens der Gemeinde Giebenach waren – zusammen mit der Gemeindepräsidentin Katharina Thommen – der Vizepräsident Georges-André Etienne, die Gemeinderätin Béatrice Wildi-Lötscher, die Gemeinderäte Werner Bönzli und Patrick Borer sowie der Gemeindeverwalter Markus Graf zu Gast.

Das Abendprogramm gestalteten unter anderem – und wiederum ganz traditionell – die feurigen Feuerwehrmusikanten und der legendäre Alt-Kommandanten-Chor. Der Chor stand in diesem Jahr erstmals unter der Leitung von Christian Furer auf der Bühne, der den Dirigentenstab von Hannes Müller übernahm.

Im Jahr 2013 findet das Treffen am 5. Dezember statt – erneut in Giebenach, wie es die Tradition erfordert.

Am 3. September 2012 trafen sich 37 Alt-Feuerwehrkommandanten zum alljährlichen Schiessen. Der Alt-Landratspräsident Hanspeter Frey gratulierte Heinz Bitterlin und Hans Bitterli, den Siegern der zwei Kategorien.







## Ein Jahrzehnt Löschblatt

Liebe Feuerwehrfrauen, liebe Feuerwehrmänner  
Sehr geehrte Freunde der Feuerwehren

Seit nunmehr einem Jahrzehnt erscheint zweimal jährlich das Löschblatt – in den ersten vier Jahren unter dem Namen „Löschblatt – Basellandschaftliche Feuerwehr-Zeitung“. Nach der Zusammenlegung der Feuerwehrverbände Basel-Landschaft und Basel-Stadt erhielt das Printmedium den jetzigen Namen: „Löschblatt – die Feuerwehr-Zeitung beider Basel“.

Aufgrund gleicher Interessen und Bedürfnisse seitens der Feuerwehrleute war der Zusammenschluss der beiden Verbände ein logischer Schritt. Der Wille zu dieser Synergienutzung zeigt sich auch, indem die beiden Feuerwehriinspektorate Tür an Tür am selben Standort arbeiten. Durch diese räumliche Nähe der beiden Inspektorate kann das Feuerwehrwesen der beiden Basel besser und speditiver koordiniert, gefördert und weiterentwickelt werden. Diese enge Zusammenarbeit – der für das Feuerwehrwesen zuständigen Instanzen, in Kooperation mit dem Verband – sollte sich ausserdem in einer gemeinsamen Feuerwehr-Zeitung widerspiegeln.

Den Herausgebern, dem Feuerwehrverband beider Basel, der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung und der Gebäudeversicherung des Kantons Basel-Stadt, ist es ein grosses Anliegen, nicht nur die Feuerwehrleute über Interessantes und Lehrreiches aus dem Feuerwehrwesen zu informieren, sondern auch die breite Öffentlichkeit und die politisch Verantwortlichen zu erreichen, um ihnen die Professionalität des vorteilhaften Milizsystems näher zu bringen.

Das Löschblatt wurde immer mehr zum festen Bestandteil des Feuerwehrwesens beider Basel. Es ist das einzige Mittel, das regelmässig über die Feuerwehrbelange in beiden Kantonen berichtet. Das soll auch in Zukunft so bleiben!

Ebenfalls soll mit dem Löschblatt unsere Wertschätzung gegenüber den Feuerwehrleuten für ihre selbstlose und professionelle Dienstleistung, zum Wohle der Gemeinschaft, zum Ausdruck kommen. Sie sind es, die massgeblich dazu beitragen, Feuer- und Elementarschäden möglichst tief zu halten. Davon profitiert, nebst den Versicherungen, auch die Gesamtbevölkerung. Dieser freiwillige Einsatz ist heute nicht mehr selbstverständlich und hat daher besondere Aufmerksamkeit verdient.

Für die Zukunft des Löschblatts hoffen wir, dass das grosse Interesse unserer breiten Leserschaft bestehen bleibt und wir weiterhin spannende Inhalte liefern können. Selbstverständlich würden wir uns über Ihre Rückmeldungen freuen, denn nur so können wir uns weiterentwickeln. Ihre Interessen mit berücksichtigen und auch in den nächsten 10 Jahren über Wissenswertes und Aussergewöhnliches berichten.

**Bernhard Fröhlich** Direktor  
Basellandschaftliche  
Gebäudeversicherung

**Dr. Peter J. Blumer** Direktor  
Gebäudeversicherung  
des Kantons Basel-Stadt